



Ar. 53. | Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90  $\mathcal{G}$  im Bezirk 90  $\mathcal{G}$ , außerhalb 1  $\mathcal{M}$  das Quartal. | Donnerstag den 8. Mai | Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8  $\mathcal{G}$  bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{G}$ , auswärts je 8  $\mathcal{G}$ . | 1890.

**Amtliches.**

Bei der am 18. bis 24. April l. J. in Tübingen vorgenommenen mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorprüfung der Kandidaten des Fortbildungskurses ist u. a. für befähigt erkannt worden: Paul Metzger von Wülberg.

Gesoben: Schultheiß Franz Metzger, Rengershausen; Aufstellungsbeamter J. Fackler, Kirchheim u. T.; Conditior G. Fack, Ellwangen.

**Die Thronrede des Kaisers zur Eröffnung des Reichstags.**

Berlin, 6. Mai. Heute Mittag 12 Uhr eröffnete der Kaiser den Reichstag mit folgender Thronrede:

Geehrte Herren!

Nachdem Sie durch die Neuwahlen zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, heiße Ich Sie bei dem Eintritt des Reichstages in die achte Legislaturperiode willkommen. Ich hoffe zuversichtlich, daß es Ihnen gelingen wird, die bedeutenden Fragen der Gesetzgebung, die an Sie herantreten, einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Ein Teil dieser Fragen ist so dringlicher Natur, daß es nicht thunlich erschien, die Einberufung des Reichstages länger hinauszuschieben.

Ich rechne dahin vornehmlich den weiteren Ausbau der Arbeiterschutz-Gesetzgebung. Die im Laufe des verfloffenen Jahres in einigen Landesstellen vorgekommenen Ausstandsbewegungen haben Mir Anlaß gegeben, eine Prüfung der Frage herbeizuführen, ob unsere Gesetzgebung den innerhalb der staatlichen Ordnung berechtigten und erfüllbaren Wünschen der arbeitenden Bevölkerung in ausreichendem Maße Rechnung trägt. Es handelte sich dabei in erster Linie um die den Arbeitern zu gewährleistende Sonntagsruhe, sowie um die durch Rücksichten der Menschlichkeit und im Hinblick auf die natürlichen Entwicklungsgesetze gebotene Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Die verbündeten Regierungen haben sich überzeugt, daß die von dem letzten Reichstage in dieser Beziehung gemachten Vorschläge ihrem wesentlichen Inhalte nach ohne Nachteil für andere Interessen zu gesetzlicher Geltung gebracht werden können. Im Zusammenhange damit hat sich aber noch eine Reihe weiterer Bestimmungen als der Verbesserung bedürftig und fähig erwiesen. Hierzu gehören insbesondere die gesetzlichen Anordnungen zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit, sowie über den Erlaß von Arbeitsordnungen.

Auch die Vorschriften gegenüber der zunehmenden Zuchtlosigkeit jugendlicher Arbeiter, sowie über die Arbeitsbücher bedürfen einer Ergänzung zu dem Zwecke, um das elterliche Ansehen gegenüber der zunehmenden Zuchtlosigkeit jugendlicher Arbeiter zu stärken. Die hiernach erforderliche Umgestaltung und weitere Ausbildung der Gewerbeordnung findet ihren Ausdruck in einer Vorlage, welche Ihnen unverzüglich zugehen wird. Eine weitere Vorlage erstrebt die bessere Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte und zugleich eine Organisation derselben, die es ermöglicht, die Gerichte bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitern über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses als Einigungsämter anzurufen.

Ich vertraue auf Ihre bereitwillige Mitwirkung, um über die Ihnen vorgeschlagene Reform eine Uebereinstimmung der gesetzgebenden Körperschaften und damit einen bedeutsamen Fortschritt in der friedlichen Entwicklung un-

serer Arbeiterverhältnisse herbeizuführen. Je mehr die arbeitende Bevölkerung den gewissenhaften Ernst erkennt, mit welchem das Reich ihre Lage befriedigend zu gestalten bestrebt ist, desto mehr wird sie sich der Gefahren bewußt werden, die ihr aus der Geltendmachung maßloser und unerfüllbarer Anforderungen erwachsen müssen.

In der gerechten Fürsorge für die Arbeiter liegt die wirksamste Stärkung der Kräfte, welche, wie Ich und Meine hohen Verbündeten berufen und willens sind, jedem Versuche, an der Rechtsordnung gewaltsam zu rütteln, mit unbegrenzter Entschlossenheit entgegenzutreten. Immerhin kann es sich bei dieser Reform nur um solche Maßnahmen handeln, welche ohne Gefährdung der vaterländischen Gewerthätigkeit und damit der wichtigsten Lebensinteressen der Arbeiter selbst ausführbar sind. Unsere Industrie bildet nur ein Glied in der wirtschaftlichen Arbeit derjenigen Völker, welche an dem Wettbewerb auf dem Weltmarkte teilnehmen. Mit Rücksicht hierauf habe Ich es Mir angelegen sein lassen, unter den in gleichartiger Wirtschaftslage befindlichen Staaten Europas einen Austausch der Meinungen darüber herbeizuführen, bis zu welchem Maße sich eine gemeinsame Anerkennung der gesetzgeberischen Aufgaben bezüglich des Arbeiterschutzes feststellen und durchführen läßt. Es verpflichtet Mich zu dankbarer Anerkennung, daß diese Anregung bei allen beteiligten Staaten und besonders auch dort eine gute Stätte gefunden hat, wo der gleiche Gedanke bereits angeregt und seiner Ausführung nahe gebracht war. Der Verlauf der hier versammelt gewesenen internationalen Konferenz erfüllt Mich mit besonderer Befriedigung. Ihre Beschlüsse bilden den Ausdruck gemeinsamer Anschauungen über das wichtigste Gebiet der Kulturarbeit unserer Zeit. Die darin niedergelegten Grundsätze werden, wie Ich nicht zweifle, fortwirken als eine Aussaat, die mit Gottes Hilfe zum Segen der Arbeiter aller Länder aufgehen und auch für die Beziehungen der Völker unter einander nicht ohne einigende Frucht bleiben wird.

Die dauernde Erhaltung des Friedens bildet unausgesetzt das Ziel meines Strebens. Ich darf der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß es Mir gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu der Zuverlässigkeit dieser Meiner Politik zu befestigen. Mit Mir und Meinen hohen Verbündeten erkennt es das deutsche Volk als die Aufgabe des Reiches, durch Pflege der zu unserer Verteidigung geschlossenen Bündnisse und der zu allen auswärtigen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen den Frieden zu schützen, um Wohlfahrt und Gerechtigkeit zu fördern. Zur Durchführung dieser Aufgabe aber bedarf es der seiner Stellung im Herzen Europas entsprechenden Heeresmacht. Jede Verschiebung der Machtverhältnisse gefährdet das politische Gleichgewicht und damit die Gewähr für den Erfolg der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Politik. Seitdem die Grundlagen unserer Heeresverfassung für einen bestimmten Zeitraum festgestellt sind, haben sich die Heereseinrichtungen unserer Nachbarstaaten in unvorhergesehenem Maße erweitert und vervollkommenet. Zwar ist auch bei uns nichts unterlassen worden, um unsere Wehrkraft, soweit dies innerhalb der gesetzlich gezogenen Schranken möglich war, zu stärken. Gleichwohl war das, was in dieser Beziehung geschehen konnte, nicht hinreichend, um eine Verschiebung

der gesamten Lage zu unseren Ungunsten auszuschießen. Eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke und eine Vermehrung der Truppenkörper, insbesondere für die Feldartillerie, darf nicht länger hinausgeschoben werden. Es wird Ihnen eine Gesetzesvorlage zugehen, nach welcher die notwendige Verstärkung des Heeres mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll.

Die in Ostafrika eingeleitete Action zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutz der deutschen Interessen hat, dank der aufopfernden Thätigkeit der dorthin gesandten Offiziere und Beamten, während der letzten Monate Fortschritte gemacht. Der vollständigen Wiederherstellung der Ruhe in jenen Gebieten darf in nächster Zeit entgegengesehen werden. Die dadurch entstehenden Kosten werden durch eine Nachtragsbewilligung zu decken sein. Der Reichshaushalt für das laufende Rechnungsjahr bedarf schon wegen der erwähnten Vorlage einer entsprechenden Ergänzung. Außerdem aber kann die schon längst in Aussicht genommene und immer dringender gewordene Besoldungsverbesserung für einen Teil der Reichsbeamten nicht länger verzögert werden. Der Ihnen vorzulegende Nachtrag zum Reichshaushaltsplan wird Ihnen Gelegenheit geben, Ihr Interesse an der gerechten und wohlwollenden Befriedigung dieses Bedürfnisses zu betheiligen.

Wenn die Ihnen hiernach obliegenden Arbeiten zu einem gedeihlichen Abschlusse gelangen, so werden damit neue feste Bürgschaften für die innere Wohlfahrt und die äußere Sicherheit des Vaterlandes gewonnen werden. Möge es uns beschieden sein, dieses Ziel in gemeinsamer Arbeit zu erreichen!

**Württembergischer Landtag.**

**Kammer der Abgeordneten.**

Stuttgart, 3. Mai. (63. Sitzung.) Zunächst wurde der Gesetzentwurf, betreffend Abänderungen des Steuergesetzes vom Jahr 1852, mit 50 gegen 30 Stimmen angenommen. Darauf ging das Haus zur Beratung des Entwurfs, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Invaliditäts- und Altersversicherung, über. Der Kommissionsantrag, welchen Raft begründete, ging dahin, in die Einzelberatung des Gesetzes einzutreten. Aus der Debatte heben wir besonders die zum Teil in Erwiderung auf einige Bemerkungen des Abg. Sachs gegebenen interessanten Ausführungen des Ministers von Schmid hervor, wonach für Württemberg allein bei diesem Gesetz 400 000 Leute in Betracht kommen. Im Beharrungsstand der Versicherung wird das Reich 70 Millionen Mark Beitrag zu zahlen haben. Aus dem gewaltigen Rahmen der ganzen Versicherung ergeben sich große Schwierigkeiten für den Gesetzgeber und den Verwalter. Nach Lage der Sache ist die Anstellung besonderer Beamten eine Notwendigkeit; Württemberg ist indessen in dieser Hinsicht in einer günstigen Lage, da hier angeknüpft werden kann an die Einschätzungen der Krankenkassen. In den meisten Fällen kann in Württemberg der Ortsvorsteher das Geschäft nicht mehr übernehmen; die Gemeinden müssen daher eigene Beamten anstellen, die sie auch mit Recht selbst zu bezahlen haben, da das Gesetz für sie zugleich eine erhebliche Verminderung der Armenlasten zur Folge hat. Uebrigens seien die Gemeinden im letzten Etat schon namentlich durch Zuwendung von Geldern für Straßenbauten wesentlich entlastet worden. Bei der Einzelberatung führte der Minister auf eine Anfrage des Bericht-



statters Raft aus, daß in erster Linie beabsichtigt sei, die Ortsvorsteher mit den Funktionen, die das Gesetz mit sich bringt, zu betrauen, selbstverständlich gegen entsprechende Entschädigung. Das ganze Gesetz wurde in der Samstagsitzung zu Ende beraten und unverändert genehmigt und schließlich in der Endabstimmung mit 82, allen abgegebenen Stimmen angenommen, worauf sich das Haus auf Donnerstag vertagte.

#### Landesnachrichten.

\* Wie verlautet, wird die Gemeinde Simmersfeld demnächst mit Altensteig durch einen Telephon verbunden werden. Es dürfte diese neue Einrichtung von der Gemeinde als eine wahre Wohlthat empfunden werden.

\* Freudenstadt, 5. Mai. Heute fand die Einweihung des vom Staate erbauten neuen Schulgebäudes mit feierlichem Umzug vom alten zum neuen Schulhaus statt. An diese Feier reihte sich ein Festessen an.

\* Stuttgart, 2. Mai. Am 30. April wurde vom Schöffengericht Leonberg eine Milchproduzentin von Weil im Dorf, welche durch Wasserzusatz verfälschte Milch hierher geliefert und sich einem hiesigen Polizeibeamten bei der Entnahme der Nachprobe widersetzt hatte, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu der Gefängnisstrafe von 16 Tagen und wegen Milchfälschung zu der Geldstrafe von 40 Mk. und Tragung der Kosten verurteilt. — In der Zeit vom 1. bis 30. April wurden in den vier Polizeidistrikten bei 837 hiesigen und auswärtigen Milchhändlern 1494 Milchproben visitiert und hierbei 5 beanstandet.

\* In Stuttgart haben die graphischen Vereinigungen (Gutenberg-Verein, graphischer Klub etc.) beschlossen, anlässlich des 450jährigen Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst am 21. Juni d. J. ein großes Fest abzuhalten.

\* (Ständisches.) Im Druck erschienen ist der Bericht der Finanzkommission der Kammer der Standesherrn über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kommunalbesteuerung des Hausiergewerbes. Berichterstatter Staatsrat Dr. v. Niede. Die wichtigste Abweichung von den Beschlüssen der zweiten Kammer ist, wie der „St.-Anz.“ hervorhebt, bei Art. 2 Abs. 1, wo die Kommission Wiederherstellung der Regierungsvorlage beantragt. In der Motivierung ist gesagt: „Der Hausierer hat wie jeder andere Geschäftstreibende Anspruch auf gleiches Recht in der Besteuerung; der Hausierhandel ist, so weit er unter den schon einschränkenden Bedingungen der Gewerbeordnung von 1833 überhaupt noch betrieben werden darf, als ebenso legitim zu behandeln, wie die übrigen Gewerbe. Die Ausdehnungsabgabe ist eine Steuer; Steuern aber sollen Geld einbringen, nicht prohibitiv wirken. Der von der k. Regierung vorgeschlagene Satz dieser Abgabe enthält eine genügende Ausgleichung für etwaige besondere örtliche Leistungen der sekhafsten Gewerbe, somit einen genügenden Schutz der letzteren.“

\* Heilbronn, 5. Mai. Ein eigenartiger Fund wurde in den letzten Tagen beim Abbruch des Schönfärber Schwarz'schen Hauses an der Sülmerstraße in dessen oberen Räumen gemacht. In einer mit Mörtel bedeckten Vertiefung zwischen Kamin und Holzwerk stieß man auf ein Paket mit einer größeren Anzahl scharfer Patronen und einem Quantum losen Pulvers. Eingewickelt waren diese gefährlichen Dinge in eine Zeitung vom Jahre 1848 und darüber ein alter Frauenhut. Wahrscheinlich hat hier ein alter 1848er zur Zeit des über unsere Stadt verhängten Belagerungszustandes seinen Vorrat an Munition verborgen und später vergessen, denselben wieder an sich zu nehmen.

\* Folgender ergötliche Meinungsaustausch eines sanften Ehepärchens aus Deißlingen ist in einem dortigen Lokalblatte zu lesen. „Er“ macht bekannt, daß er für Schulden, die seine Frau ohne sein Wissen mache, nicht mehr aufkomme. „Sie“ setzt auf diese Liebenswürdigkeiten folgenden zärtlichen Erguß: „Auf die veröffentlichte Warnung erwidere ich, daß ich noch niemals Schulden gemacht ohne Wissen meines Mannes; was ich holen mußte, war Bier und Branntwein, um die erhitze Leber des Musikers K. B. (d. h. des Mannes) etwas zu kühlen, davon giebt seine blühende Nase den besten Beweis. A. B., geb. B.“ Da hängt sicher der Gehimmel nicht voller Baggeigen.

\* (Verschiedenes.) In Stuttgart beging der frühere Reichstagsabgeordnete Sigmund Schott am Samstag die Feier seiner goldenen Hochzeit. — In der Sodafabrik in Waldsee wurden dem Sohne des Eigentümers die Splitter einer Flasche, welche beim Füllen von Sodawasser zersprang, mit solcher Gewalt an den rechten Arm geschleudert, daß die Pulsadern abgeschlagen wurden. — In Stuttgart fiel von einem Dach in der Militärstraße, auf welchem Maurer beschäftigt waren, eine Dachplatte herunter und einem etwa 9 Jahre alten Knaben auf den Kopf, wodurch derselbe so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Saulgau wurde ein Mann von einem Fuhrwerk überfahren und war sofort tot. — Von Nordheim wird berichtet: Die Matkläfer treten heuer, wie vorauszusehen war, so massenhaft auf, daß Schritte zu ihrer Vernichtung gethan werden müssen. Die hiesige Gemeinde zahlt für das Simri 48 Pf. und läßt dieselben auf geeignete Weise töten. Damit auch die Kinder sich am Sammeln beteiligen können, beginnt die Schule erst morgens um 8 Uhr. — Ein reicher Kinderjungen ist einer Familie in Blochingen beschert worden, indem am Sonntag der Storch den 6 seither in der Familie vorhandenen Brüdern noch zwei weitere Brüderchen und ein Schwesterchen gebracht hat. Sämtliche 9 Kinder, auch die neu angekommenen Drillinge, befinden sich wohl und gesund.

\* Die Strafkammer Freiburg i. B.

verurteilte den Bürgermeister der evang. Gemeinde Neuenweg zu sechs Tagen Gefängnis, weil er — wie s. Zt. mitgeteilt — am Buß- und Betttag (24. November v. J.) den Pfarrer in der Predigt durch die Ausrufe: „Ruhe!“ unterbrochen und dann mit mehreren Bürgern die Kirche verlassen hatte; der Pfarrer hatte in der Predigt den Bürgermeister der heuchlerischen Frömmigkeit beschuldigt.

\* München, 5. Mai. Die Verletzung der Rechte der Privatdruckgesellschaft der Altkatholiken wurde auch auf die Diözesen Bamberg, Augsburg, Passau, Speyer und Würzburg ausgedehnt.

\* Berlin, 1. Mai. Die Infanterie des deutschen Heeres wird, lt. „Allg. Ztg.“, binnen kurzem das früher von ihr geführte lange Seitengewehr oder Fätschenmesser wieder zu ihrer Ausrüstung als blanke Waffe zählen. Wenn auch in dieser Hinsicht noch keine Ordre des Kaisers veröffentlicht ist, so geht diese Veränderung in der Infanteriebewaffnung zweifellos aus der ergangenen Anweisung hervor, daß die Truppenteile der Infanterie sofort mit der Anfertigung von Säbeltaschen alten Modells zu beginnen haben.

\* Berlin, 2. Mai. Der Kaiser beabsichtigt, dem Sultan einen kostbaren Säbel zu schenken. Der Säbel hat die Form unseres Infanteriesäbels, der Griff zeigt einen silbernen und reich vergoldeten Löwenkopf, auf dem Bügel befindet sich das mit Brillanten besetzte Monogramm des Kaisers, am Griff ein gekröntes W. Die Klinge ist aus damasziertem, reich vergoldetem Stahl, die Stahlscheide reich verziert, das Koppelschloß mit großen Brillanten besetzt und mit dem Monogramm des Sultans geschmückt.

\* Berlin, 5. Mai. Die „Börsenzeitung“ behauptet, statt des Sozialistengesetzes werde dem Reichstag eine Vorlage zugehen, welche für Ausschreitungen, besonders für die durch Zwang zum Streiken hervorgerufenen, eine ausnahmsweise strenge Ahndung verlangt.

\* Berlin, 5. Mai. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Militärvorlage, deren jährliche Kosten 18 Millionen Mark nicht übersteigen, bezwecke die notwendige Verstärkung der Feldartillerie um 70 Batterien und die Ergänzung von Spezialtruppen für die errichteten zwei neuen Corps. Die Präsenzstärke sei zu erhöhen; ferner sei die Etatserhöhung der Infanterie und Cavallerie an der West- und Ostgrenze beabsichtigt, welche bei Eintritt eines Krieges, ohne die Reserven abzuwarten, an die Grenze vorzurücken und Einfälle abzuwehren bestimmt sei; endlich bezwecke die Vorlage hiermit korrespondierend die Vermehrung von zwei preussischen Corps, die Organisation einer fünften bayerischen Division und die Einführung von Dienstprämien für Unteroffiziere.

\* Berlin, 6. Mai. Die Friedenspräsenzstärke wird 486,983 Mann betragen, die Einjährigen nicht eingerechnet. Die einmaligen

#### Die Pflegekinder des Kommerzienrats.

Novelle von Carl Hartmann-Blön.

(Fortsetzung.)

„Es ist mir aufgefallen, daß du seit unserer Rückkehr von der Reise einen Ernst zeigst, der mich befreudet. Du bist stiller, wortkarger geworden, du blickst oft gedankenvoll vor dich hin, dein Auge zeigt sich umflort — es wäre doch undenkbar, daß eine Gräfin Waldsee an einen bürgerlichen Reserveoffizier, der ein gewöhnlicher Geschäftsmann ist, mit tieferen Gefühlen zurückdächte, als sie es vor ihrem Range verantworten kann.“

„Das wäre ganz undenkbar.“

„Du hast auf Hohenfels dem Leutnant Willhöft eine Berücksichtigung geschenkt, ihn den Offizieren von Geburt in so sichtlicher Weise vorgezogen, daß ich aus dem Erstaunen und Erschrecken gar nicht heraus kam. Ich habe dir damals schon Vorstellungen gemacht.“

„Und ich kann Ihnen heute nur dasselbe erwidern, Tante: Willhöft führte eine ausgezeichnete Unterhaltung, eine bessere, wie die übrigen dort Anwesenden und Sie wissen, wie sehr mich die üblüche fade Salonkonversation anwidert.“

„In einer Gesellschaft, wo sich sogar Prinzen von Geblüt befanden, hättest du deinem Range mehr Rechnung tragen müssen, als deinem Geschmade.“

„Ich weiß ganz genau, was ich meinem Range schuldig bin!“ entgegnete Isabella in einem entschiedenen Tone. „Es setzt mich durchaus nicht herab, wenn ich mich bei einer so außerordentlichen Gelegenheit mit einem jungen Manne gern unterhalte, mag derselbe auch in der Rangordnung einige Stufen unter mir stehen. Derselbe trug den Rock Sr. Majestät des Kaisers, und war, so lange er darin verweilte, mit den andern gleichberechtigt.“

(Nachdruck verboten.)

„Gleichberechtigt? Ein bürgerlicher Offizier gleichberechtigt mit einem adeligen? Oh nein, mein Kind, diese bürgerlichen Offiziere werden nur als notwendige Uebel gebuldet.“

„Das sind Ansichten.“

„Es wäre doch zu schrecklich, Isabella, wenn ein Mann von so untergeordneter Stellung dir ein wärmeres Interesse abgewonnen hätte!“

„Ein wärmeres? Nein! — Aber ein gewisses Interesse — ja! Er besitzt ungewöhnliche Vorzüge und gerade solche Eigenschaften, wie ich sie an Männern schätze. Er ist nicht allein ein sehr hübscher Mann, er hat auch untadelhafte, chevalereske Manieren und vor allen Dingen ist er so gediegen an Charakter, wie an Verstand und Kenntnissen!“

„Das sind ja schon Ausbrüche der Schwärmerei!“

„Sie irren, Tante, von Schwärmerei ist keine Rede, aber leugnen will ich nicht, daß, wenn er von gleicher Geburt wäre, wie ich, es ihm vielleicht gelingen könnte, meine Neigung zu gewinnen.“

„Gott im Himmel!“ rief die Gräfin Scheck, wobei ihre etwas schnarrende, näselnde Stimme einen scharfen Ton annahm, „diese Aeußerung bestürzt mich! Das ist ja schon eine wirkliche Neigung, die du dir nur noch nicht selbst eingestanden hast!“

„Unbesorgt, gnädige Tante!“ erwiderte Isabella lächelnd. „In dem Borhose meines Herzens steht gepanpert und gewappnet die lange Reihe unserer Ahnen, welche jeden Unberechtigten zurückscheucht, der das Wagnis unternehmen sollte, in die Herzenskammer eindringen zu wollen. Ich habe gottlob so viel Selbstbeherrschung über mich, daß ich mich niemals von meinen Gefühlen unterjochen lassen und ihnen die Macht gestatten würde, mich nur für einen Augenblick zu beunruhigen.“

„Der Gedanke wäre auch zu lächerlich! Wenn ich es mir ausmale,



Ausgaben für die Erhöhung der Friedenspräsenz betragen 31,500,000 Mk., die dauernden Ausgaben inklusive Bayern 18 Millionen Mark.

\* **Böln**, 2. Mai. Die „Böln. Zeitung“ erhielt ein Telegramm aus Belgrad, wonach auf Befehl des Ministers des Innern mehrere bulgarische Emigranten, die einen Putsch gegen Bulgarien auf serbischem Gebiet vorbereiten, verhaftet worden sind.

\* **Bochum**, 4. Mai. Die heutige konstituierende Versammlung des neuen Bergarbeiterverbandes nahm die Satzungen an, durch welche Sozialdemokraten als Leiter und Mitglieder ausgeschlossen werden.

\* **Hagen i. W.**, 2. Mai. Heute wurde der vom Schwurgericht wegen eines im August v. J. begangenen Lustmordes zum Tode verurteilte Tagelöhner H. Walch durch den Scharfrichter Reindl aus Magdeburg mittels des Beiles hingerichtet.

\* **Hamburg**, 2. Mai. Etwa 8000 Arbeitern, die gestern gefeiert, wurde heute bis zum 6. Mai gekündigt.

### Ausländisches.

\* **Pest**, 5. Mai. Wegen des Bäckereistreikes läßt die Militärbehörde täglich 60,000 Brode backen.

\* Im Handelsministerium zu Pest wurde am Samstag der Vertrag unterzeichnet, durch welchen die Sprengung der Felsengruppe an der unteren Donau, bekannt unter der Bezeichnung „Eisernes Thor“, dem durch den Ingenieur Haidu vertretenen deutschen Consortium übertragen wird. Die Bedeutung dieser Arbeiten ist sehr groß, technisch sind sie eine der schwierigsten Aufgaben neuerer Zeit, ihre volkswirtschaftliche Bedeutung ist die, daß der Weg von der obern Donau zum Meere schiffbar wird. Für die Handelsbeziehungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Orient eröffnen sich durch die Sprengung des „Eisernen Thores“, für welche jedenfalls eine Reihe von Jahren nötig ist, ganz neue Aussichten.

\* **Genf**, 1. Mai. Das Laffalle-Denkmal, das am 13. April in Bossey, einem Dorfe halb auf Genfer, halb auf französischem Boden, hätte enthüllt werden sollen, wurde, wie der Berner „Bund“ meldet, am letzten Sonntag, im Beisein des Verfertigers, ohne Sang und Klang, ohne Rede und Beteiligung des Volks, enthüllt.

\* **Paris**, 4. Mai. Telegraphischen Meldungen zufolge wurde gestern in Lyon ein Sprengstoff-Laboratorium entdeckt. Dasselbe befindet sich im 5. Stockwerke eines Hotel garni, wo eine Dirne Caron vor einigen Monaten eine Kammer gemietet hatte, die von einem gewissen Cadot und seinen Kameraden allmählich in eine Werkstätte verwandelt worden war. Die Caron ist verschwunden; aber als Cadot am 29. April verhaftet wurde und sich dann Gerüchte von einem Versteck explosibler Stoffe verbreiteten, erinnerten sich die Bewohner des Hauses, daß

sie Cadot erst kürzlich mit blutigem Gesicht aus der Kammer hatten hervorkommen sehen. Die Polizei wurde benachrichtigt und fünf Agenten mit einem Schloffer begaben sich gestern nach dem bezeichneten Lokale, das mehrere eiserne und steinerne Mörser, sowie einen beträchtlichen Vorrat von salpetersaurem Kali, Glycerin und Quecksilber enthielt, daneben auch Fachschriften über Chemie und die Zubereitung von Dynamit. Man nimmt an, daß mehrere der verhafteten Anarchisten bei dem Unternehmen beteiligt waren. Ohne Zweifel war letzten Sonntag der erste Versuch mißglückt und trug Cadot die Brandwunden an Gesicht und Händen davon, die bei seiner Verhaftung auffielen. Cadot ist 28 Jahre alt, seines Berufs Drechsler und wurde schon zweimal wegen Diebstahls und zweimal wegen Körperverletzung verurteilt.

\* **Paris**, 5. Mai. Ueber die Gemeinderatswahlen (65 Republikaner, 13 Konervative, 2 Boulangisten) schreibt „Figaro“: „Res sacra miser. Es wäre grausam, über die unheilbare Niederlage, den tiefsten Zusammensturz weiland des Boulangismus noch sich zu verbreiten. Diese Partei hat jetzt selbst das Recht verloren, einen besonderen Namen zu tragen. Die paar Anhänger derselben nennen sich Patrioten, mögen sie — das darf man im Namen des Vaterlandes von ihnen verlangen — uns künftig in Ruhe lassen. Sie sollen Opposition treiben, aber bescheiden und im Verhältnis zu dem wenigen Kredit den sie im Lande besitzen!“ Und dieses Blatt hat vor wenig mehr als einem Jahr in dem General nicht bloß den Herrscher über Frankreich, sondern auch den Sieger über Preußen, den „Befreier“ des Elsaßes und Großerer der Rheingrenze erblickt!

\* **Paris**, 5. Mai. Nach der gestrigen Niederlage des Boulangismus und wegen der Weigerung Boulanger's nach Paris zu kommen, soll die Auflösung des boulangistischen Zentralkomitees erfolgen.

\* Aus **Brüssel** wird der „Allg. Ztg.“ gemeldet: Stanley hat den Eintritt in die Dienste der englischen Ostafrikanischen Gesellschaft abgelehnt und wird im Oktober zum Generalgouverneur des Kongostaates ernannt werden.

\* **London**, 6. Mai. Die geographische Gesellschaft veranstaltete gestern abend zu Ehren Stanley's und seiner Begleiter einen glänzenden Empfang in der Prinz Albert-Halle. Der Präsident der Gesellschaft überreichte Stanley mit einer Ansprache eine Adresse. Stanley antwortete in längerer Rede und beschrieb die Ausdehnung und den Charakter des von der Expedition durchschrittenen Landes. Er schloß: Als christliche Nation müssen wir uns freuen, mehr als 400 Menschen aus der Sklaverei gerettet und 290 in ihre Heimat Aegypten zurückgeführt, endlich den Gouverneur, welcher zur Unthätigkeit verurteilt war, befreit und in stand gesetzt zu haben, in den Dienst einer befreundeten Nation einzutreten. Der Prinz von Wales

überreichte Stanley eine besondere Medaille in Gold und den übrigen Teilnehmern an der Expedition dieselbe Medaille in Bronze.

\* **Madrid**, 6. Mai. Im ganzen Königreich ist die Ruhe wieder hergestellt. Hier nahmen fast alle Streikenden die Arbeit wieder auf; in den Provinzen dauern die Streiks fort, jedoch ohne Ruhestörungen.

### Haus- und Landwirtschaftliches.

\* (Fütterung trächtiger Kühe.) Bei der Fütterung trächtiger Kühe ist Vorsicht geboten; durch Verabreichung roher Kartoffeln z. B. wird leicht ein Verkälben der Tiere bewirkt. Schädlich wirken auch schimmeliges Dürrfutter oder zu sehr durchnäßte, sehr kalte oder stark abführende Futtermittel, z. B. viel nasse Rübenblätter. Hochträchtige Kühe sollten jedenfalls mit Biertreibern nicht mehr gefüttert werden.

### Handel und Verkehr.

\* **Stuttgart**, 5. Mai. (Landes-Produkten-Börse.) Die Börse ist schwach besucht; infolge der hohen Forderungen der Händler halten die Käufer zurück. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen russ. Sar. 22 Mk. 50 bis 22 Mk. 75, Redwinter 22 Mk. 50, Rumänier 22 Mk. 20, azima 21 Mk. 75 bis 22 Mk. 50, ungar. 23 Mark 20, La Plata 22 Mk. 40 bis 22 Mk. 50, Oberländer Kernen 23 Mk. bis 23 Mk. 50, Gerste rumän. 18 Mk. 50, Hafer 17 Mk. 60 bis 18 Mk. 20. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries 33 Mark 50 bis 34 Mk., Mehl Nr. 0 34 Mk. bis 34 Mk. 50, Nr. 1 32 Mk. bis 32 Mk. 50, Nr. 2 30 Mk. 50 bis 31 Mk., Nr. 3 28 Mk. 50 bis 29 Mk. 50, Nr. 4 25 Mk. bis 25 Mk. 50, Mele mit Sack 9 Mk. per 100 Kilo je nach Qualität.

\* **Spaichingen**, 5. Mai. Die Aussichten auf eine reichliche Heuernte sind es wohl allein, die im Futterhandel Flaueheit hervorgerufen haben. Doch sind in den letzten Tagen wiederum mehrere Käufe von Heu abgeschlossen worden und schwankten die Preise von 2 Mk. bis 2 Mk. 40 Pf. je nach Qualität.

\* **Mehlich** (Baden), 5. Mai. Der Viehexport steht z. Zt. wieder in voller Blüte; in letzter Zeit waren mehrere Kommissionen hier, die Vieh kauften. Heute Montag werden wieder 50 Stück Kalbinnen und Bullen verladen, die der bekannte Viehhändler Brunert aus Sachsen-Weimar kaufte.

\* (Warumer abreist.) „Herr Baron reisen schon ab?“ — Ja, liebe Mila. Die beste Zeit ist vorüber; was jetzt zur Kur kommt, ist Plebs, Leute, von denen man nicht einmal — eine Kleinigkeit pumpen kann.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

**Burkin, reine Wolle, nadelfertig**  
ca. 140 cm breit à Mk. 1.95 Pf. per Meter  
versenden direkt jedes beliebige Quantum  
Burkin-Fabrik-Depot Oettinger u. Co. Frankfurt a. M.  
Ruster-Auswahl umgehend franco!

daß ich von dem aufgeblasenen Kommerzienrat zur Hochzeitstafel geführt würde und seine Schwester, meine ehemalige Zofe, mir gegenüber säße, so überläuft mich jetzt schon eine Gänsehaut.“

„Sollte wirklich das Unerhörte eintreten, meine liebe Tante,“ rief Isabella mit hellem Lachen, „so werden wir Ihnen gnädigst gestatten, am Tage meiner Vermählung ein Unwohlsein vorzuschützen.“

„Ich bitte dich inständigst, auch nicht einmal im Scherz von einer solchen Möglichkeit zu sprechen.“

In diesem Augenblick gingen der Kommerzienrat Brauer und Heinrich Willhöft an der Villa vorüber. Beide grüßten, als sie die Damen sahen, ehrerbietig. Die Generalin, Gräfin v. Scheck, warf den Kopf in den Nacken und erwiderte den Gruß nicht im mindesten, Isabella dagegen mit sichtbarer Freundlichkeit.

Nachdem sie vorübergegangen waren, sagte die alte Gräfin: „Dein Gruß war ja äußerst verbindlich und freundlich.“

„Warum auch nicht? Soll ich hier unfreundlicher gegen ihn sein, als ich es auf Hohensfels war?“

„Es wird ihn ermutigen, bei uns eine offizielle Visite zu machen.“

„Ich erwarte es sogar.“

„Ich leide auch. Diese Bürgerlichen besitzen im Gefühle ihres Reichthums eine Frechheit und Aufdringlichkeit —“

„Ich würde es unartig finden, wenn er nicht wenigstens einen Besuch machte. Ob er ihn wiederholen wird, hängt davon ab, wie wir ihn empfangen werden.“

„Du wirst ihn gar nicht empfangen und dich verleugnen lassen.“

„Das wäre meinerseits unartig.“

„Überlasse den Empfang mir, Isabella, ich will es ihm fühlbar machen, welche Kluft zwischen ihm und uns besteht und ihm die Lust am Wiederkommen verleiden.“

„Ach nein, liebe Tante, ich kenne Ihre Virtuosität, Nadelstiche zu blitzen und Messerstiche zu sprechen, ich möchte den armen jungen Mann davor bewahren, geschunden zu werden und,“ hier wurde ihr Ton unwillkürlich etwas schärfer, „mich vor dem Verdachte schützen, mit Ihrer Excellenz, der Generalin, Gräfin Scheck, außer durch die Geburt auch noch in bezug auf andere, sehr schätzenswerte Eigenschaften verwandt zu sein. Es wäre mir unangenehm, wenn Herr Willhöft in betreff der allgemeinen Höflichkeit, die in jedem Stande die gleichen Gesetzesparagrafen hat, von der Tante auf die Nichte schließen sollte.“

„Mir scheint, du verlegest in diesem Augenblicke einen Hauptparagrafen! Du sprichst von Virtuosität — die deine, um nicht respektwidrige Malicen zu sagen, liebe Nichte, kann so leicht nicht übertroffen werden! Aber ich will mich nicht dadurch berührt fühlen und werde nach wie vor an der Pforte unseres Hauses Wache stehen, daß keine unreine Luft in dasselbe eindringe.“

„Ein prächtiges Bild, Tante!“ rief Isabella mutwillig lachend. „Sie als Jungfrau von Orleans frisiert, mit Panzer und Schwert, vor dem Eingange unseres Hauses gegen unreine Luft kämpfend. Das sind wirkliche Luftkriege!“

„Spotte nur, häßliches Kind! Ich hoffe indessen, den Papa auf meine Seite zu bekommen und werde ihn bitten, wenn Herr Willhöft hier wirklich eine Visite machen sollte, ihn danach keinesfalls mit einer Einladung zu beehren.“

„Und ich werde den Papa ersuchen, es unter allen Umständen zu thun!“

(Fortsetzung folgt.)

(Besefrucht.) Offene Augen und geschlossener Mund haben noch Niemandem geschadet.



## Stadt Altensteig. Brennholz- Verkauf



am **Samstag**  
den **10. Mai**  
d. J.,  
nachm. 1 Uhr,  
auf hies. Rath-  
haus aus  
Stadtwald Priemen, Abt. 14. 22.  
und 23. und Scheidholz:  
50 Rm. buchene Scheiter,  
29 " " Brügel,  
1 " " Anbruch,  
100 " tannene Brügel,  
300 " Anbruchholz.  
Den **3. Mai** 1890.  
**Stadtschultheißenamt.**  
Welter.

## Revier Pfalzgrafenweiler. Gras-Verkauf.

Am **Samstag** den **10. d. Mts.**  
abends 5 Uhr  
wird der Grasertrag von den Staats-  
waldungen im "Schwanen" in  
Pfalzgrafenweiler verkauft.

## Altensteig. 300 Mark

liegen gegen gesetzliche  
Sicherheit oder gute Bürg-  
schaft sogleich zum  
**ausleihen parat.**  
Bei wem, sagt  
die Expedition d. Bl.

## 150 Mark

werden  
**anzunehmen**  
**gesucht**  
gegen gute Bürgschaft. Von wem,  
sagt  
die Expedition d. Bl.

## Für die rühmlichst bekannte Rohrdorfer Natur-Bleiche

nehmen auch dieses Jahr wieder  
**Bleichgegenstände**  
aller Art  
an und sichern gute und reelle Be-  
dienung zu  
die Agenten:  
**Carl Walz, Altensteig;**  
**G. Seintel, Egenhausen;**  
Postagent **Hanselmann** in **Sim-  
mersfeld;**  
**Kaufm. Sachmann** in **Besenfeld;**  
**Kaufmann Gutekunst** in **Pfalz-  
grafenweiler;**  
**Kaufmann Ball** in **Neubulach**  
und **Neuweiler.**

## Tapeten.

Wir versenden:  
**Naturtapeten** von 10 Pfg. an  
**Glanztapeten** von 30 Pfg. an,  
**Goldtapeten** von 20 Pfg. an,  
in den großartig schönsten neuen  
Mustern, nur schweren Papieren und  
gutem Druck.

## Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich v. d. außer-  
gewöhnlichen Billigkeit d. Tapeten  
leicht überzeugen, da Musterkarten  
franco auf Wunsch überallhin ver-  
senden.

## Grömbach, M. Freudenstadt.

## Liegenschafts-Verkauf.



Die in No. 50 und 51 ds. Bl. näher beschriebene  
Liegenschaft der **Johs. Kübler's** Wwe. kommt  
**Samstag** den **10. ds. Mts.,**  
nachm. 4 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus zum zweiten, womöglich letzten Mal im  
Auffstreich zum Verkauf.

Aus Auftrag  
**Schultheißenamt,**  
Dieterle.

## Garrweiler.

## Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter bringt seine in gutem Stande befindliche Liegen-  
schaft, bestehend in  
einem Wohnhaus mit Scheuer, Stallung etc., 8 Morgen Acker,  
3/4 Morgen Wiese, 2 Morgen Wald und einem Obst- und  
Gemüse-Garten beim Haus  
am **Montag** den **12. Mai**, mittags 1 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus zum zweiten- und letztmal zum Verkauf.  
Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.  
Den **7. Mai** 1890.

**Joh. Georg Schleich, Schuhmacher.**

## Altensteig.

## Dankagung.



Bei dem so unerwarteten Hingang in die  
Ewigkeit meiner lieben Gattin

**Bda, geb. Strohm,**

durste ich und die Angehörigen so viele wohl-  
thuende Teilnahme erfahren, daß es für uns  
Herzensbedürfnis ist, hierfür, wie auch für die  
zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte,  
die vielen Blumenpenden, Herrn Pfarrer Hiller  
für die tröstenden Worte am Grabe und  
den Herren Trägern (ihren Schulkameraden), den  
tiefgefühltesten Dank zu sagen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte:

**Fr. Saalmüller, Kaminfeger.**

## Altensteig.

## Heilbronner Kirchenbau-Lose

à 1 Mark,

(Hauptgewinne: 20,000, 10,000, 1000 M. etc.),

empfehlen

**W. Rieker, Buchdrucker.**

## Cubiktafeln

in Westentaschenformat  
à 30 Pfg.

empfehlen

**W. Rieker.**

Nach Vorschrift des Universitäts-  
Professors Dr. Harless, Königl.  
Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

## Stollwerck'sche

## Brust-Bonbons,

seit 50 Jahren bewährt, nehmen  
unter allen ähnlichen Hausmitteln den  
ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen  
Husten, Heiserkeit und  
katharrhalische Affectionen  
gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten  
zu 40 und 25 Pfg. in den meisten  
guten Kolonialwaren-, Drogen-Ge-  
schäften und Conditoreien, sowie in  
Apotheken, durch Firmen-Schilder  
kenntlich.

Das prämierte Buch über die  
sichere Kur geh. Krankh., Nerven-  
zerrüttung, aller Schwächezustände  
etc. in Folge schädli. Gewohnheiten  
versendet auf Verlangen unentgeltlich  
**H. Rumler, Berlin S.,**  
Kommandantenstr. 36.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt  
nordische

## Bettfedern.

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter  
10 Pfg.) gute neue Bettfedern per Pfund für  
**60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.;**  
feine prima Gänzedunen 1 M. 60 Pfg.;  
weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;  
silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.  
50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.;  
ferner: echt chinesische Gänzedunen (sehr  
säurehaltig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Ver-  
packung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von  
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-  
gefallendes wird frankirt bereitwilligst  
zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

## Altensteig.

Ein solider, nicht unter 18 Jahren  
alter

## Sausknecht,

der mit Pferden umzugehen weiß,  
findet innerhalb 14 Tagen Stelle.  
Bei wem, sagt die Expedition.

Simmersfeld.

80—90 Jtr. gutes

## Adelrheu

hat zu verkaufen

**Conrad Günther,**  
ledig.

## Egenhausen.

## In Strickgarnen

habe ich mein Lager wieder gut  
fortiert und empfehle dieselben  
zur gest. Abnahme bestens

**J. Kaltenbach.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Süd-Amerika.**

Näheres bei dem General-Agenten  
**Johs. Rominger, Stuttgart,**  
oder dessen Agenten:

**Joh. G. Koller, Altensteig;**

**Gottlob Schmidt, Nagold;**

**G. F. Seintel, Pfalzgrafenweiler.**

## Oskar Tische's

## Muschlein

oder „Keine Fliegen mehr“ in  
Zimmern, Küche und Stall. Bietet, ge-  
sundheitsförderndes Mittel. Es tödtet die lästigen  
Insekten sofort und bewahrt so Menschen  
und Vieh vor der häufigen Uebertragung  
von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es  
Schwaben, Motten, Rissen,  
Wanzen etc. Zu haben in Packeten  
à 10, 25 und 50 Pfg. bei Hrn. J. G.  
Bacher in Pfalzgrafenweiler. Des-  
pots errichtet in jedem Orte unter sehr  
günst. Bedingungen bei freier Lieferung,  
schönes Plakat, hohen Rabatt  
**J. Felzer, Coblenz (Rheinland).**

Postkarten in eleganten weißen  
und farbigen Kartons, Verlobungs-,  
Hochzeits-, Kondolenz- und Menu-  
Karten fertigt in moderner Ausführung  
stets umgehend, ebenso alle amtlichen  
und gewerblichen Formulare — billigt  
— bei solidester Bedienung.  
**W. Rieker, Buchdrucker**  
**Altensteig.**

## Frucht-Preise.

Nagold, 3. Mai.

Dinkel alter	7 70	7 56	7 40
Weizen	12 —	11 80	11 —
Gerste	10 20	9 —	8 60
Haber	9 —	8 97	8 50
Bohnen	8 20	8 09	8 —
Einleugerste	—	8 30	—

Calw, 3. Mai.

Kernen, neuer	—	11 —	—
Dinkel, neuer	7 90	7 65	7 50
Haber, neuer	9 —	8 66	8 60

Freudenstadt, 3. Mai.

Kernen	11 80	11 60	11 40
Haber	9 50	9 35	9 20

Tübingen, 2. Mai.

Dinkel	7 80	7 73	7 65
Haber	9 13	9 04	8 95
Kernen	—	12 30	—
Mischling	—	10 30	—
Weizen	—	12 50	—
Gerste	—	9 74	—
Erbsen	—	12 —	—